

Schriften zum Öffentlichen Recht

---

Band 444

**Rechtliche und politische Aspekte  
von Konkordaten**

Von

**Heribert Franz Köck**



**Duncker & Humblot · Berlin**

**HERIBERT FRANZ KÖCK**

**Rechtliche und politische Aspekte von Konkordaten**

**Schriften zum Öffentlichen Recht**

**Band 444**

# Rechtliche und politische Aspekte von Konkordaten

Von

**Heribert Franz Köck**



**DUNCKER & HUMBLLOT / BERLIN**

Der Verfasser, *Heribert Franz Köck*, Dr. iur. (Wien), M. C. L. (University of Michigan, Ann Arbor), ist Ordentlicher Professor für Völkerrecht an der Johannes Kepler Universität Linz.

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

**Köck, Heribert Franz:**

Rechtliche und politische Aspekte von Konkordaten /  
von Heribert Franz Köck. —

Berlin: Duncker und Humblot, 1983.

(Schriften zum öffentlichen Recht; Bd. 444)

ISBN 3-428-05372-9

NE: GT

Alle Rechte vorbehalten

© 1983 Duncker & Humblot, Berlin 41

Gedruckt 1983 bei Buchdruckerei A. Sayffaerth - E. L. Krohn, Berlin 61

Printed in Germany

ISBN 3 428 05372 9

**Seiner Eminenz**  
**OPILO KARDINAL ROSSI**  
**zugeeignet**



## Vorwort

Die nachstehenden Ausführungen wurden über Einladung des Römischen Instituts der *Görres-Gesellschaft* und dessen Geschäftsführenden Direktors, Prälat Univ. Prof. Dr. *Erwin Gatz*, am 4. Dezember 1982 als Vortrag an der deutschen Nationalstiftung *Campo Santo Teutonico* in Rom gehalten. Aus Anlaß der Drucklegung wurde das Manuskript unwesentlich erweitert und mit einem Anmerkungsapparat versehen. In diesem Zusammenhang gilt mein Dank dem Inhaber des Verlages Duncker & Humblot, Herrn Senator E. h. Professor Dr. Dr. h. c. *Johannes Broermann*, für die Aufnahme der Arbeit in sein Verlagsprogramm. Die Drucklegung wurde von Frl. *Gertraude Michitsch* betreut, der ich für die dabei aufgewendete Sorgfalt danke.

---

Der derzeitige Präsident des Päpstlichen Rates für die Laien, *Kardinal Opilio Rossi*, hat von 1961 bis 1976 als Apostolischer Nuntius in Österreich gewirkt und dabei aktiv in die Ausgestaltung der konkordatären Verhältnisse dieses Landes eingegriffen; zahlreiche wichtige Zusatzverträge zum österreichischen Konkordat von 1933/34 wurden von ihm abgeschlossen. *Opilio Rossi* hat damit nicht nur zur Förderung der guten Beziehungen zwischen dem Heiligen Stuhl und der Republik Österreich beigetragen, sondern auch entscheidend mitgeholfen, der Katholischen Kirche in Österreich jenen Lebensraum zu sichern, der für ihr Wirken, das letztlich einen Dienst am Menschen darstellt, unerläßlich ist. Daher seien ihm die nachstehenden Ausführungen respektvollst gewidmet.

Wien, am Osterfest 1983

*Heribert Franz Köck*





## Inhaltsverzeichnis

I. Einleitende Bemerkungen .....	11
II. Fragestellung und Problemabgrenzung .....	14
III. Rechtsfragen .....	19
A. Rechtscharakter der Konkordate .....	19
1. Die bezügliche Rechtsordnung .....	21
2. Der völkerrechtliche Vertragsbegriff .....	23
B. Die Völkerrechtspersönlichkeit des Heiligen Stuhls .....	24
1. Die geistliche Souveränität in der Theorie .....	26
2. Die geistliche Souveränität in der Praxis .....	28
C. Exkurs: Nicht vom Heiligen Stuhl abgeschlossene Konkordate	30
D. Konkordate — gleiche oder ungleiche Verträge? .....	34
1. Die <i>salus animarum</i> als Ungültigkeits- oder Endigungs- grund von Konkordaten .....	34
2. Positivrechtliche Ungültigkeits- und Endigungsgründe vö- lkerrechtlicher Verträge .....	35
3. Der Ungültigkeitsgrund der Verletzung der „guten Sitten“ als Allgemeiner Rechtsgrundsatz .....	36
E. Die <i>societas perfecta</i> -Lehre .....	38
1. Einwände gegen die <i>societas perfecta</i> -Lehre aus ihrer an- geblichen Entstehungsgeschichte .....	39
2. Theologische Einwände gegen die <i>societas perfecta</i> -Lehre	41
3. <i>Societas perfecta</i> als juristischer, nicht theologischer Begriff	42

4. Societas perfecta-Lehre und pluralistischer Ansatz .....	43
a) Innerstaatlich .....	43
b) International .....	45
5. Die Durchsetzbarkeit kirchlicher Ansprüche .....	46
6. Wieviele societates perfectae? .....	47
IV. Politische Fragen .....	49
A. Konkordate — legitime Mittel zur Sicherung kirchlicher Freiheit? .....	49
1. Kirchenfreiheit als Religionsfreiheit .....	50
2. Konkordate als Absicherung von Religions- und Kirchenfreiheit .....	52
B. Legitimer Inhalt von Konkordaten .....	53
1. Die Privilegien-Frage .....	53
2. Der Sinnzweck der Kirche als Statuslegitimation .....	53
a) „Unehchte“ Privilegien .....	55
b) „Echte“ Privilegien .....	56
c) „Historische“ Privilegien .....	58
3. Opportunitätsüberlegungen .....	59
V. Ergebnis .....	60
A. Krise des Konkordats? .....	60
B. Umbruchszeit des Konkordats? .....	62
Literaturverzeichnis .....	64
Verzeichnis der zitierten kirchlichen Dokumente .....	73
Personenverzeichnis .....	74
Sachverzeichnis .....	76

## I. Einleitende Bemerkungen

Geht man von einem sehr allgemein gehaltenen Begriff des Konkordates aus und definiert man es als einen Vertrag, durch den Kirche und Staat Fragen von gemeinsamem Interesse einvernehmlich regeln<sup>1</sup>, so mag es *prima facie* den Anschein haben, als behandelten wir damit einen Gegenstand, der wissenschaftlich längst so gründlich aufgearbeitet ist, daß selbst die mit ihm traditionellerweise verbundenen Probleme nicht mehr problematisch sind, und die Versuche, sie zu lösen, als banal erscheinen müssen. Tatsächlich wurde das Konkordat gerade in unserem Jahrhundert sowohl von der Kanonistik als auch von der Völkerrechtswissenschaft gründlich behandelt; für erstere vermag die Zusammenfassung der Positionen im II. Band der *Institutiones Iuris Publici Ecclesiastici* von *Kardinal Alfredo Ottaviani*, dessen 4. Auflage unter Mitarbeit von Professor *Damizia* 1960 erschienen ist<sup>2</sup>, einen guten Einblick in die traditionellen Gedankengänge zu vermitteln, während für letztere immer noch das Werk von *Henri Wagnon*, *Concordats en droit international*, aus dem Jahre 1935<sup>3</sup> wegweisend geblieben ist. Sicherlich, das Zweite

---

<sup>1</sup> Vgl. in diesem Sinne auch die Definition bei *Godehard Ebers*, *Grundriß des katholischen Kirchenrechts* (Wien 1950), 236; *Klaus Mörsdorf*, „Konkordat“, *Lexikon für Theologie und Kirche* VI (2. Aufl. hrsg. von Josef Höfer und Karl Rahner, Freiburg/Br. 1961), spricht auf 454 ganz ähnlich von den „kirchenpolitischen Beziehungen“. Noch allgemeiner die Definition bei *Richard Puza*, „Konkordat“, *Katholisches Soziallexikon* (2. Aufl. hrsg. von Alfred Klose, Wolfgang Mantl und Valentin Zsifkovits, Innsbruck - Wien - München - Graz - Köln 1980), 1477, der schlechthin von „Vereinbarungen zwischen Staat und katholischer Kirche“ spricht.

<sup>2</sup> *Alaphridus Ottaviani*, *Institutiones Iuris Publici Ecclesiastici*, Vol. II: *Ecclesia et Status*. Editio quarta, emendata et aucta adiuvante Prof. *Iosepho Damizia* (Vatikanstadt 1960), 253 ff. — *Ottaviani* zitiert u. a. vor allem die folgenden Autoren: *F. X. Wernz*, *Ius Decretalium I* (Prato 1913); *F. Cavagnis*, *Institutiones iuris publici ecclesiastici I* (Rom 1906); *Adolfo Giobbio*, *I concordati* (Rom 1900); *Camillo Tarquini*, *Iuris ecclesiastici publici institutiones* (20. Aufl. Rom 1906); *F. X. Wernz* und *P. Vidal*, *Ius canonicum I* (3. Aufl. Rom 1938); sowie den in der folgenden Anm. genannten *Wagnon*.

Vatikanische Konzil mag auch auf diesem Gebiet neue Denkanstöße gegeben haben, Denkanstöße, die möglicherweise sogar die seitherige Konkordatspraxis zu beeinflussen geeignet waren; aber auch hierüber gibt es bereits eine relativ umfangreiche Literatur, wie sie etwa für den italienischen Sektor der schon genannte Professor *Giuseppe Damizia* in seinem Beitrag „I fondamenti teologici dei rapporti tra la Chiesa e la comunità politica nelle prospettive del Concilio Vaticano II“ im 1979 erschienenen Sammelband *La Chiesa e la Comunità Politica*<sup>4</sup> zusammengestellt hat<sup>5</sup>. Schließlich schickt *Georg May* seiner Darstellung über „Die Konkordatspolitik des Hei-

<sup>3</sup> *Henri Wagnon*, *Concordats en droit international. Fondement, élaboration, valeur et cessation du droit concordataire* (Gembloux 1935). — An relevanter Literatur ist seither insbesondere zu nennen: *Willibald Plöchl*, „Reflections on the Nature and Status of Concordats“, 7 *The Jurist* (1947), 10 ff.; *Francesco Conci*, *La Chiesa e i vari stati. Rapporti — concordati — trattati — per una storia del diritto concordatario* (Neapel 1954); *Alfons M. Stickler*, „Der Konkordatsgedanke in rechtsgeschichtlicher Schau“, 8 *Osterreichisches Archiv für Kirchenrecht* (1957), 25 ff.; *Gaetano Catalano*, *Problematica giuridica dei concordati* (Mailand 1963); *Ulrich Scheuner*, „Konkordat“, *Evangelisches Staatslexikon* (Stuttgart - Berlin 1964), 1124 ff.; *Adrianus de Jong*, „Konkordate und internationales Recht — Wert und Einfluß“, 8 *Concilium* (1970), 575 ff.; *Giovanni Lajolo*, *I concordati moderni* (Brescia 1968); *Alexander Hollerbach*, „Die vertragsrechtlichen Grundlagen des Staatskirchenrechts“, *Handbuch des Staatskirchenrechts der Bundesrepublik Deutschland I* (Berlin 1974), 267 ff.; *Heribert Franz Köck*, *Die völkerrechtliche Stellung des Heiligen Stuhls* (Berlin 1975), 311 ff., bes. 316 ff.; *G. Dalla Torre*, „Orientamenti e problemi sui rapporti tra chiesa e stato dopo il Vaticano II“, *Problemi e prospettive di diritto canonico* (hrsg. von E. Cappellini, Brescia 1977), 333 ff.

<sup>4</sup> *La Chiesa e la Comunità Politica. Dai Concordati alle nuove forme di intesa* (hrsg. von der Associazione canonistica, Rom 1979), 21 ff.

<sup>5</sup> *Damizia* nennt u. a. folgende Autoren: *R. Farina*, „La ‚Fine dell’epoca costantiniana““, 30 *Salesianum* (1968), 523 ff.; *M. Condorelli*, „Concordati e libertà della Chiesa“, 79 *Il diritto ecclesiastico* (1968), 226 ff.; *A. Piola*, *Stato e Chiesa dopo il Concilio* (Mailand 1968), 131 ff.; *L. Lener*, „Sulla revisione del Concordato“, *La Civiltà Cattolica* 1969 II, 432 ff., III, 9 ff., und IV, 214 ff.; *O. Giacchi*, „Tradizione ed innovazione della Chiesa dopo il Concilio“, *La Chiesa dopo il Concilio* (Mailand 1972), 49 ff.; *J. L. Santos*, „Crisis concordataria y Concilio Vaticano II“, *Ius populi Dei I* (Rom 1972), 223 ff.; *L. Spinelli*, „Il sistema concordatario e la dottrina del Concilio Vaticano II“, *ibid.*, 199 ff.; *P. Collella*, „Il superamento del regime concordatario quale espressione peculiare di una chiesa che sceglie la libertà“, *Individuo, Gruppi, Confessioni religiose nello Stato democratico* (Mailand 1973), 879 ff.; vgl. auch *G. Cususcelli*, „Inizio di una ‚era di nuovi concordati‘ tra la Chiesa e le comunità politiche“, *Studi in onore di P. A. D’Avack I* (Mailand 1976), 652 ff.

ligen Stuhls von 1918 bis 1974“<sup>6</sup> eine umfangreiche Literaturzusammenstellung voraus und begleitet sie auch mit weiteren detaillierten Literaturangaben; *Richard Puza* rundet diese mit den Literaturhinweisen seines „Konkordat“-Artikels im Katholischen Soziallexikon 1980<sup>7</sup> weiter ab. Kann unter diesen Umständen eine erneute Behandlung der Konkordate überhaupt noch über die Wiederholung bereits bekannter Standpunkte hinausgehen?

Ich glaube, daß eine solche Frage falsch gestellt wäre. Anerkennt man nämlich, daß die Wissenschaft sich nicht auf den vielzitierten elfenbeinernen Turm des bloß theoretischen Interesses zurückziehen darf, sondern ob der persönlichen Verantwortlichkeit des Wissenschaftlers stets auch auf die Befriedigung aktueller praktischer Interessen ausgerichtet sein muß, so kann die Berechtigung zur Behandlung eines bestimmten Themas nicht allein danach bestimmt werden, ob der Referent Unerhörtes, bisher noch nie Dagewesenes zu bieten hat. Viel entscheidender erscheint mir die Frage, ob der Gegenstand, den er zu behandeln gedenkt, gegenwärtig umstritten ist. Ist dies der Fall, so kann er selbst dann zur Klärung beitragen, wenn er nur das „alte Wahre“ — am Ende des Goethejahres sei eine solche Anleihe aus dem literarischen Bereich gestattet, auch wenn man *Goethe* nicht zu den *auctores probati* rechnet — zu referieren hätte. Für rechtliche und politische Aspekte von Konkordaten trifft dies nun zweifellos zu. Daher habe ich mich nicht ängstlich bemüht, in meinem Vortrag nur Neues erscheinen zu lassen; sollte der eine oder andere darin aber tatsächlich ihm Neues entdecken, so hielte ich mich doppelt gerechtfertigt.

---

<sup>6</sup> Handbuch der Kirchengeschichte VII (hrsg. von Hubert Jedin und Konrad Repgen, Freiburg - Basel - Wien 1979), 179 ff.

<sup>7</sup> Oben, Anm. 1.